

Hörmal | 13.04.2014 07:45 Uhr | Bettina von Clausewitz

Südafrika: „Ich wollte nicht für immer Opfer sein“

Autorin: Auf großes Leid kann neues Leben folgen, diese Erfahrung hat auch der frühere Anti-Apartheid-Aktivist und Ordensmann Michael Lapsley gemacht. Bei einem Bombenattentat 1990 wurde er schwer verletzt, heute leitet er in Kapstadt ein international bekanntes "Institut zur Heilung von Erinnerungen":

O-Ton: People listen to me because I have suffered. The physical reality of what's happened to me is a statement.

Sprecher: Die Menschen hören auf mich, weil ich gelitten habe, allein der Anblick dessen, was mir zugestoßen ist, ist ein Statement.

Autorin: Während er das sagt, gestikuliert der anglikanische Father Michael Lapsley lebhaft mit den glänzenden Metallkrallen, die ihm statt der Hände aus den Hemdsärmeln ragen. Abgerissen durch eine Briefbombe, die ihm der südafrikanische Geheimdienst ins Exil nach Zimbabwe schickte - weg mit dem unbequemen Apartheid-Kritiker! Neben schweren Verbrennungen ist auch ein Auge erblindet, fast verborgen hinter dicken Brillengläsern. Der heute 64-Jährige überlebte wie durch ein Wunder. Das Attentat sieht er eng verknüpft mit der Ostergeschichte:

O-Ton (Overvoice): (In my own life...) In meinem Leben hatte ich dieses ganz persönliche Kreuzigungserlebnis. Als der Anschlag geschah wusste ich, dass Gott mit mir war, direkt in dieser Erfahrung. Ich glaube auch, dass Maria, die damals mit angesehen hat, wie ihr Sohn gekreuzigt wurde, verstanden hätte, was ich durchmachen musste (...what I was going through).

Autorin: Sein Schicksal hat Michael Lapsley zu einem sensiblen Trauma-Therapeuten

gemacht, dem viele Menschen vertrauen: Opfer von Folter, Krieg und Gewalt in aller Welt. Sie laden ihn ein oder kommen zu seinen Workshops.

Aber es war eine lange Reise bis zur eigenen Heilung. Heute hält Lapsley nicht nur sein Wasserglas ebenso geschickt wie das Smartphone oder das Lenkrad seines Autos mit den künstlichen Händen, er ist auch den inneren Weg selbst gegangen, auf dem er andere begleitet:

O-Ton (Overvoice): (I also realized ...) Ich habe auch erkannt, dass ich für immer ein Opfer bleiben würde, wenn ich voller Hass, Bitterkeit, Selbstmitleid und dem Wunsch nach Rache weiterleben würde. Auf meiner Reise war ich zuerst ein Opfer, heute bin ich ein Überlebender, aber ich bin auch ein Sieger, denn ich habe das Heft des Handelns wieder übernommen und gestalte die Welt (...to shape and create the world).

Autorin: Kurz nach Ende der Apartheid 1994 war Father Lapsley einer der ersten, die vor der südafrikanischen Wahrheits- und Versöhnungskommission aussagten. Dazu gibt es eine bewegende Filmaufnahme, in der er sich gegen Rache ausspricht:

O-Ton (Overvoice):

<http://www.youtube.com/watch?v=xRWONvfg90w&feature=share&list=PLKEvwo6dUfEYQktIZrCqGFAV9WdY8CRIZ>

(If F.W. de Klerk was to come to me ...) Wenn Präsident de Klerk zu mir käme oder derjenige, der die Bombe gebastelt hat, und sagen würde: "Es tut mir leid" ... und wenn er etwas dafür tun würde, dass das Land geheilt wird, dann würde ich natürlich sagen: "Ja, ich vergebe" (... yes, forgiveness).

Autorin: "Eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden", hat Jesus gesagt. Er selbst hat das erlebt, und viele andere, die sich wie Michael Lapsley nicht für immer als Opfer sehen wollten. Ein großes Geschenk, an das Ostern erinnert - für Gläubige, Zweifelnde und Suchende gleichermaßen.

Buchtipp: Michael Lapsley: Mit den Narben der Apartheid. Vom Kampf für die Freiheit zum Heilen traumatischer Erinnerungen. Budrich Verlag, Leverkusen März 2014, 270 S., 19,90 Euro